

# DEUTSCHLANDFUNK

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Funkhaus Köln  
BUCHREDAKTION

Dr. Hajo Steinert (Ltg.)  
Denis Scheck  
Dr. Hubert Winkels  
Tel.: 0221 345-1554  
Fax: 0221 345-4903

## *BÜCHERMARKT*

Aus dem literarischen Leben

Sendung: **Dienstag, 23. Juni 2009**  
16.10 bis 16.30 Uhr

Redakteur am Mikrofon: Denis Scheck

Die Krimi- Kolumne mit  
**P. D. James: "Ein makelloser Tod"**  
(Droemer Verlag)  
**Alan Moore, Eddie Campbell, "From Hell"**  
(Cross Cult Verlag)  
**J. DAS HEIßT Temme, "In einer Brautnacht"**  
(Edition Köln)  
**Fred Vargas: "Der verbotene Ort"**  
(Aufbau Verlag)  
**Zeus Weinstein (Hg.): "Das umfassende Sherlock Holmes Handbuch"**  
(Kein und Aber)  
**Don Winslow: "Pacific Private"**  
(Suhrkamp Verlag)  
Ein Beitrag von Andreas Ammer

### ***Urheberrechtlicher Hinweis***

*Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in den §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.*

© DeutschlandRadio

- unkorrigiertes Exemplar -

## Krimi-Kolumne

### Besprochene Bücher:

P. D. James, *Ein makelloser Tod*, Droemer

Alan Moore, Eddie Campbell, *From Hell*, Cross Cult Verlag

J. DAS HEIßT Temme, *In einer Brautnacht*, Edition Köln

Fred Vargas, *Der verbotene Ort*, Aufbau

Zeus Weinstein (Hg.), *Das umfassende Sherlock Holmes Handbuch*, Kein und Aber

Don Winslow, *Pacific Private*, Suhrkamp-tb 4096

### **\* Zuspiegelung Spooky Scary Sounds (Herzklopfen usw.); darüber \***

1 Füße ohne Menschen stehen vor dem Friedhof.

2 Ein Kommissar ermittelt in Sachen Vampiren.

1 Ein Comiczeichner sucht 10 Jahre lang nach dem Urgrund des 20. Jahrhunderts ...

2 .... und findet es bei Jack the Ripper!

1 Was der wiederum mit Adolf Hitler zu tun hat ...

2 und wie man sich mit 89 Jahren den makellosen Tod vorstellt,

1 all das und noch viel mehr wunderbare Bücher und Gedanken ...

2 jetzt in der Krimikolumne

1 natürlich - und nur echt - mit unserem Rezensenten.

A Los, fangt schon an.

### **\* Zuspiegelung: John Zorn, *James Bond Theme*, darüber beim Schuss \***

1 Es gibt nur wenige Autoren, auf deren neues Buch man wartet wie auf eine Marienerscheinung. Dies sind Bücher, von denen wir uns eine Vision erwarten, eine Kommunikation mit dem Göttlichen in uns und um uns, das es nicht gibt, von dem wir aber so gerne lesen.

- A ... und koste es uns eine schlaflose Nacht.
- 2 Es gibt eine Autorin, auf deren neue Bücher europaweit sehnsüchtig gewartet wird. Eine Autorin, bei der stets skeptische Rezensentenkollegen nicht zögern, sie mit Superlativen wie "die beste, lebende Kriminalschriftstellerin Europas" zu bezeichnen.
- 1 Ein scheues Wesen, das keine Interviews gibt, angeblich nur in den Ferien Krimis schreibt, weil sie im Hauptberuf Archäozoologin mit Schwerpunkt Mittelalter ist.
- 2 Das muss Fred Vargas sein, Fred von Frederique, die gerade im Aufbau-Verlag mit "Der verbotene Ort" den achten Roman um ihren stets melancholischen, immer verqueren Kommissar Adamsberg vorgelegt hat.
- A Faßt mal zusammen!
- 2 Ein Kongress europäischer Polizisten in London.
- A Nur am Anfang - dort:
- 1 Siebzehn Schuhe
- A darin:
- 2 siebzehn Füße,
- 1 siebzehn fein vom Körper abgetrennt Füße, die vor dem Highgate Friedhof in London stehen. Einfach so.
- A Weiters:
- 1 Eine buchstäblich zerquetschte Leiche.
- A Darum herum:
- 1 ... ein paar merkwürdige Erzählungen von Menschen, die Schränke essen oder mit wachsweicher Haut nach Jahren noch unverwest in ihrer Gruft liegen.
- 2 ... und ein Kommissar, wie er versponnener, weltfremder, störrischer nicht sein könnte. Kommissar Adamsberg

1 Später wird Kommissar Adamsberg noch von einem ihm bisher unbekanntem Sohn bedroht, der behauptet, höchstselbst der Täter zu sein und die Spur all dieser höchst merkwürdigen Verbrechen führt ins finstersten Serbien, in Gruften, wie sie sich Edgar Poe grausiger nicht ausgedacht hat und in die höchsten Höhen der französischen Politik. -

A Ein bisschen viel für einen armen kleinen Krimi,

2 Könnte man glauben!

1 Aber die ganz und gar hanebüchene und wirre Geschichte, die Fred Vargas uns da auftischt, wird von ihrer wunderbar leichten, tief melancholischen, hoch artistischen Erzählweise zusammengehalten. Und durch den Kommissar, der seine Fälle eben mit dem Unterbewußtsein löst. Das ist gut!

2 Mehr als das: wenn man aus purer Langeweile nachschlägt, und herausfindet, dass all die abstrusen Vampir-Sagen und unheimlichen Geschichten, die von der Vargas in "Der verbotene Ort" erzählt werden, allesamt wahr sind, genau so stattgefunden haben und also die Vargas also eigentlich nur ein Stück geheimer europäischer Kulturgeschichte in einen surrealistischen Krimi verpackt hat, dann muss die Bewunderung grenzenlos sein. Herr Rezensent?

A Alles was ich loben kann, will ich loben!

1 Alle kritische Distanz lässt unser Rezensent fallen angesichts von Fred Vargas neuem Vampir-Krimi "Der Verbotene Ort", der im Aufbau-Verlag erschienen ist.

2 Da aber unkritische Faszination kein journalistisches Gefühl ist, entziehen wir ihm das Wort.

A Ich denk nicht dran! Das beste Buch in diesem Jahr! Lesen! Unbedingt. Ein Wunder! Eine Erscheinung!

1 Schluss!

**\* Zuspiegelung: John Zorn, *James Bond Theme*, darüber beim Schuss \***

1 Auch das nächste Buch sucht seinesgleichen. Es hat Versandhauskatalogdicke und behandelt ein Jahrhundertthema.

2 Es ist ein Klassiker seines Genres, eigentlich schon eine Weile auf dem Markt, aber  
jetzt erstmals als Hardcover in Deutschland erschienen.

1 "From Hell" heißt dieses gut 600-seitige Wunderwerk, und es zählt nur deshalb  
nicht zu den großen, bewunderten Werken des 20. Jahrhunderts, weil es ....

A ... weil es ein Comic ist.

2 Ein Comic aus gut 5000 schwarz-weißen Zeichnungen. Eng angelehnt an alle  
historischen Fakten, die Alan Moore, das englische Comic-Genie, über Jack The  
Ripper zusammentragen konnte und das dieser mit dem Zeichner Eddie Campbell  
in den Jahren 1989-98 in Einzelheften veröffentlichte.

1 Es gibt in diesem Comic keine Lautmalereien, keine dramatischen Perspektiven,  
keine gigantischen Überzeichnungen und keine Kästchen, die die Handlung  
erläutern, sondern nur düstere schwarze Striche und manchmal ein paar knappe  
Dialoge. Das ergibt:

2 Eine penible Erzählung wie es damals im London des späten 19. Jahrhunderts  
gewesen sein könnte, als sich ein bis heute unbekannter Mörder, der bis heute  
unter dem Namen Jack The Ripper berühmt ist, über die Prostituierten im  
Londoner Viertel Whitechapel hermachte.

1 Alan Moore und Eddie Campbell haben alles recherchiert. Sie haben das Stadtbild  
von London, die Lebensumstände der einzelnen historischen Personen, die  
verschiedensten Verschwörungstheorien und sogar das Wetter des Jahres 1888  
studiert.

2 Moore und Campbell illustrieren die Theorie von Stephen Knight, nach der die  
Ripper-Morde von einem Chirurgen im Auftrag der Königin verübt wurden. Aber  
nicht diese Theorie ist das verstörend Faszinierende an dem 600-Seiten-Comic.

1 Es werden nebeneinander die Geschichten der Mordopfer, die Methoden des  
Mörders, das Zerstückeln der Opfer und die Ermittlungen des historischen  
Londoner Inspektors Frederick Abberline bebildert. Die Autoren haben ihrer - im  
übrigen nicht immer leicht zu verstehenden - Geschichte obendrein einen 50-  
seitigen Anhang beigefügt, in dem minutiös aufgelistet wird, welches Bild sich auf  
welche Quellen bezieht und welche auf begründeten Spekulationen beruhen.

2 "From Hell" von Alan Moore und Eddie Campbell begnügt sich auch nicht damit, den Fall Jack The Rippers abzuzeichnen. unmissverständlich sehen Moore & Campbell ihr Thema als Vorschein des 20. Jahrhunderts. Nicht zufällig beginnt das 5. der 16 Kapitel in Braunau/österreich, wo im August 1888 ein Menschenkind namens Adolf Hitler gezeugt wurde.

1 2001 wurde der Band mit Johnny Depp verfilmt. Der Film konnte bei weitem nicht an die Detailverliebtheit und die gespenstische Dichte der Comic-Vorlage heranreichen. Wie auch, denn ...

A Das ist der "Ulysses" des Comics.

1 ... urteilt unser Rezensent über "From Hell", eines der ambitioniertesten Buch-Projekte der letzten Jahrzehnte, das jetzt im Cross-Cult-Verlag zum ersten Mal komplett in gebundener Fassung vorliegt.

A Ein Ziegelstein schwerer Meilenstein!

**\* Zuspiegelung: John Zorn, *James Bond Theme*, darüber beim Schuss \***

1 Wir bleiben britisch, werden sogar very british und kommen zur Baroness James von Holland Park, Miss Phyllis Dorothy James, genannt P.D. James, ehemalige Krankenschwester und jetzige Angehörige des "House of Lords". Sie hat gerade mit 89 Jahren ihren 17. Krimi veröffentlicht. Es könnte - munkelt man - ihr letzter sein.

2 Denkt man an den englischen Krimi, so sieht man ein altes Landhaus vor sich, vielleicht eine nette Landschaft, sagen wir Dorset, eine begrenzte Anzahl von Akteuren, die allesamt irgendwie sorgfältig eingeführt werden, dafür aber auch allesamt schuld sein können.

1 Auf Action kann man verzichten, die Leiche liegt gerne wohlverwahrt in der Tiefkühltruhe und alles wird am Ende, aber in aller Ruhe effektiv aufgeklärt von einem Inspektor, nennen wir ihn Adam Dalgliesh, dessen Bemühungen in weitschweifigen Schilderungen bedächtig einem verblüffenden Ende entgegen steuern.

1 Etwas Mystik darf nicht fehlen!

2 Auf keinen Fall!

1 Dafür nennt man die Autorin gerne "Queen of Crime"

2 Natürlich!

1 Und sie schafft es, den Leser vom ersten Satz an in den Bann zu schlagen.

A Das versuchen wir. Lest mal den ersten Satz!

2: "Am 21. November" ..

1 Klar, im englischen Krimi ist es immer November!

2 "Am 21. November, ihrem 47. Geburtstag, drei Wochen und zwei Tage vor ihrer Ermordung" ...

1 ... an dieser Stelle ist schon alles klar, eine Tote, die Spannung steigt ...

2 "fuhr Rhonda Gradwyn zu einem ersten Termin bei ihrem plastischen Chirurgen, um in einem Sprechzimmer, das man eigentlich aufsuchte, um sich Mut zu machen und von Sorgen befreien zu lassen, den Entschluss zu fassen, der sie letztendlich das Leben kostete."

A Kompliziert, aber: Elegant!

2 Und natürlich ist die Schönheitsklinik in einem alten englischen Landhaus untergebracht.

1 Erst auf Seite 144 taucht dann wirklich auf Miss Gradwyns Zügen das "bizarre Antlitz des Todes" auf. Die Krankenschwester kotzt auf einen Sessel, fällt in Ohnmacht und das britischste daran ist, dass sie während des in Ohnmacht-Fallens daran denkt, was ihre Chefin, Miss Cressett, wohl zu dem vollgekotzen Sessel sagen wird.

2 Dass der allseits beliebte Commander Adam Dalgliesh erst auf Seite 149 des Buches auftritt, mag Indiz für die ... nennen wir es .... abgeklärte Ruhe sein, mit der Miss Phyllis Dorothy James in ihrem 89. Lebensjahr erzählt.

- 1 Am Ende wird nicht nur der Fall aufgeklärt, sondern Dalgliesh darf sogar seine Emma heiraten.
- 2 Womit bewiesen wäre, dass auch P.D James auf ihre alten Tage noch geordnete Verhältnisse in ihren Romanen hinterlassen wollte.
- A Das es so etwas noch gibt,
- 2 ... wundert sich aufrichtig unser Rezensent über P.D. James Alterswerk "Ein makelloser Tod", erschienen bei Droemer
- 1 und dann wiederum freut er sich ...
- A ... dass es so etwas noch gibt.

**\* Zuspiegelung: John Zorn, *James Bond Theme*, darüber beim Schuss \***

- 1 Gegenüber solchen Perlen und Köstlichkeiten der Kriminalliteratur muss alles andere abfallen.
- 2 Und wo wir gerade bei Abfall sind: Der ehrwürdige Suhrkamp-Verlag hat eine Krimi-Reihe gestartet. Und wer erwartet hätte, dass sich hier besonders exquisite, verschrobene, intellektuelle Krimis finden werden, der darf enttäuscht werden.
- 1 Don Winslows "Pacific Private" beispielsweise, erschienen in der neuen Suhrkamp-Krimi-Reihe ist kriminalistische Dutzendware: Perfekt amerikanisch, nette Typen, coole Locations, ganz witzige Dialoge, früher ist der Autor bei Piper erschienen.
- 2 Einen "Sommerkrimi" kündigt der Klappentext draußen auf dem Buch an und er bekommt drinnen recht. Winslows Detektiv, der Surfer Broome, ist so entspannt, dass er - wie es im Buch heißt - nicht mehr aufrecht gehen könnte, wenn er noch entspannter wäre.
- 1 Ein Zitat wie dieses offenbart allerdings gleich das ganze Dilemma dieses Krimis. Er ist gut, aber stromlinienförmig wie ein Surfbrett. Man liest gern, wie Broome, der entspannte Privatdetektiv immer unentspannter wird und immer weniger surfen kann, weil er einem Kinderhändlering auf die Schliche gekommen ist, aber - wie unser Rezensent meint - ...

2           Gegenüber dem, was die Krimigattung mittlerweile künstlerisch leisten kann, ist das, was hier im ehrwürdigen Suhrkamp-Verlag erscheint, geradezu grotesk banal.

1           "Pacific Private" von Don Winslow ist ein handwerklich guter ...

2           ... auch ein nicht gerade dummer Krimi, Genuss ohne Reue, aber auch ohne alle Mühe oder wahre Faszination...

A           ... und definitiv kein Grund, dafür extra eine neue Reihe zu gründen.

2           Vielleicht kann der Suhrkamp-Verlag kann mit so etwas - vielleicht sogar ohne schlechtes Gewissen - Geld verdienen , aber die Welt, die Welt wird er damit nicht verbessern.

A           ... und für keinen geringen Zweck wurde der Suhrkamp Verlag doch eigentlich gegründet?

**\* Zuspiegelung: John Zorn, *James Bond Theme*, darüber beim Schuss \***

1           Das faszinierende an der Gattung "Krimi" ist ja, dass sie eine der neuesten Erfindungen der Literaturgeschichte ist. Liebeslyrik, Königsdramen gab es schon von Anbeginn. Große Romane und kurze Novellen auch schon länger. Der Krimi hingegen ist eine Erfindung des 19. Jahrhunderts. Edgar Allan Poe und Sir Arthur Conan Doyle, der gerade 150. Geburtstag hatte ...

2           ... bei Kein und Aber wurde aus diesem Anlass das sogenannte "Umfassende Sherlock-Holmes Handbuch" von Zeus Weinstein neu aufgelegt, ein unerlässliches Nachschlagewerk, das unter anderem einen Überblick über die Einrichtung von Sherlocks Arbeitszimmer und den Inhalt aller Sherlock Holmes Storys gibt ...

1           ... darf ich fertig reden? ...

2           Bitte!

1           Jetzt bin ich draußen. Jedenfalls: In der Edition Köln ist gerade ein Band mit den deutschen Criminalerzählungen des 19. Jahrhunderts von J.DAS HEIßT Temme erschienen. Eigentlich eine kleine Sensation, gilt der Krimi doch als eine angelsächsische Domäne.

- 2 J.DAS HEIßT, das steht für Jodocus Donatus Hubertus Temme. Temme, geboren 1798 war Jurist, nebenbei Schriftsteller und Politiker. In der Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche gehörte er der linken Fraktion an. Wegen "Aufruhr und Hochverrat" verliert Temme in der folgenden Reaktionszeit seine Ämter und beginnt sich als Schriftsteller durchzuschlagen.
- 1 Bekannt war er bisher nur in Spezialistenkreisen als einer der ersten deutschen Kriminalschriftsteller. Ein Vorreiter! Im Internet waren einige seiner Krimis unter [www.alte-krimis.de](http://www.alte-krimis.de) zu finden. Jetzt ist eine kleine Auswahl in der Edition Köln erschienen.
- A Unterhaltungsschriftstellerei auf hohem Niveau.
- 1 ... konstatiert unser Rezensent, der in seiner Studienzeit auf der Suche nach der Urgeschichte des Verbrechens in der Literatur lange vergeblich nach Temme-Romanen in Staatsbibliotheken suchen musste.
- 2 Um die archaische Kraft der Temme-Unterhaltungsschriftstellerei in ihrer grandios banalen Lakonie zu demonstrieren, genügt ein Zitat aus der titelgebenden Geschichte "In einer Brautnacht".
- A Los mit verteilten Rollen: Links spricht die mordende Baronin:
- 1 (räusper) "Sie trägt ihr Geld an ihrem Körper, in das Korsett eingenäht"
- 2 "Dann ist es eine große Summe!"
- A war der erste Schluss des Barons. Der zweite war:
- 2 "Sie wird es mit ihrem Leben vertheidigen!"
- A Eigentlich waren es nur die Prämissen seines Schlusssatzes:
- 2 "So muss sie ihr Leben dafür lassen!"
- 1 So schnell und lakonisch wurde schon im 19. Jahrhundert gestorben, lange vor Sherlock Holmes. Lange vor jedem Krimi.
- 2 Temme als Wegbereiter des Kriminalgeschichte ist jetzt in dem Band "In einer Brautnacht", erschienen in der Edition Köln, zu entdecken.

**\* Zuspiegelung: John Zorn, *James Bond Theme*, darüber beim Schuss \***

m1 ... und für all diejenigen, die meinen, dass die Deutschen noch nie Krimis schreiben konnten, dass es obendrein keinen intelligenten Comic geben kann oder die finden, dass Fred Vargas zu surrealistisch denkt, für all diejenigen gilt auch dieses Mal wie schon seit 19 Jahren in der Krimikolumne: